

# Wo edle Recken Drachenwurst schlemmen

**WACHENHEIM:** Fahrende Händler, Spielleute und Kämpfer machen Mittelaltermarkt auf der Wachtenburg zum Erlebnis

Beim Mittelaltermarkt auf der Wachtenburg bekam man übers Wochenende ein Bild davon, wie man sich das Leben in dieser Zeit heute so vorstellt. Die Kulisse Wachtenburg war dafür wie geschaffen. Der Markt gehört in die Reihe der Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Wachtenburg-Förderkreises. Am Samstagmittag war der Markt gut besucht.

„Du scheinst mir des Lesens und Schreibens kundig zu sein“: So holte sich „Severinius der Jüngere“, alias Andreas Krall, eine Zuschauerin als Partnerin für einen Zaubertrick mit Steinen an die Seite. Zum Lohn gab's danach eine Weissagung für sie. Nicht nur die Kinder ließen sich von dem „fahrenden Gaukler“ in den Bann schlagen, als er das „Wunder der Germknödel von Garmisch“ vorführte. Krall kam vom Magischen Zirkel Mainz-Wiesbaden.

Als fahrender Spielmann und Sänger hatte „Thelonus Dilldapp“, alias Jürgen Thelen aus Mainz, Drehleier, Laute und Schlüsselfiedel im Gepäck. Er repräsentiere eher das Spätmittelalter, sagte er, weil es frühestens aus dieser Zeit überlieferte Musikstücke gebe.

An ihrer Kleidung mit dem schwarzen Kreuz und am Banner waren die

Männer neben dem Burgfried leicht als Ritter vom Deutschen Orden aus dem ausgehenden zwölften Jahrhundert erkennbar. Ihre Kettenhemden und Schwerter sahen nicht eben billig aus. Den Gebrauch ihrer Ausrüstung erläuterten die edlen Recken auf Wunsch ausführlich. Man könne auf der Burg keinen Schwert-Schaukampf aufführen, bedauerte ein Ritter aus dem Trierer Raum: Weil es keine Partner aus derselben Epoche gebe, sei eine „Choreografie“ unmöglich, und gegeneinander hätten Ritter aus dem selben Orden nicht gekämpft. Man war also um absolute Authentizität bemüht.

Authentisch - zumindest für Laien - sahen auch die Zelte der Ritter aus. In der „Möblierung“ glichen sich alle: Truhen, eine Sitzmöglichkeit und Felle auf dem Zeltboden.

Vom befreundeten Burgenverein Kirkel aus dem Saarland war Rudolf Schuff gekommen. An seinem Stand durfte man sich im intuitiven Bogenschießen ohne Zieleinrichtung üben, was ganz besonders Jungs und deren Väter interessierte. Die Mädchen fanden eher Gefallen an den hübschen Stirnreifen, die es allenthalben zu kaufen gab. Hermann Vogel prägte Münzen, der Erlös kam dem Förderkreis zugute. Pappferdchen und -lanzen für die Kleinen erinnerten an mittelalterliche Ritterturniere.



**Tier trifft Mensch:** die Eseldamen Monja und Linda mit „Knappe“ Pascal und „Mägdelein“ Vivian. FOTO:FRANCK

Karin Preyer aus Kaiserslautern, selbst mittelalterlich gewandet, genoss die Atmosphäre. „Auf einem Mittelaltermarkt kann man der All-

tagshektik optimal entfliehen.“ Sie sei fast an jedem Wochenende auf einem solchen unterwegs, man kenne sich in der Szene, sagte sie. Zu essen

gab's Wutzenweck von der Wutz am Spieß, Drachenwurst aus der Garbraterey oder Kartoffeln mit Käse aus der „Casa casei“. (mkö)

Rein Text siehe ff:

Wo edle Recken Drachenwurst schlemmen

Wachenheim: Fahrende Händler, Spielleute und Kämpfer machen Mittelaltermarkt auf der Wachtenburg zum Erlebnis

## Wo edle Recken Drachenwurst schlemmen

Wachenheim: Fahrende Händler, Spielleute und Kämpfer machen Mittelaltermarkt auf der Wachtenburg zum Erlebnis

Beim Mittelaltermarkt auf der Wachtenburg bekam man übers Wochenende ein Bild davon, wie man sich das Leben in dieser Zeit heute so vorstellt. Die Kulisse Wachtenburg war dafür wie geschaffen. Der Markt gehört in die Reihe der Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Wachtenburg-Förderkreises. Am Samstagnachmittag war der Markt gut besucht.

„Du scheinst mir des Lesens und Schreibens kundig zu sein“: So holte sich „Severinius der Jüngere“, alias Andreas Krall, eine Zuschauerin als Partnerin für einen Zaubertrick mit Steinen an die Seite. Zum Lohn gab's danach eine Weissagung für sie. Nicht nur die Kinder ließen sich von dem „fahrenden Gaukler“ in den Bann schlagen, als er das „Wunder der Germknödel von Garmisch“ vorführte. Krall kam vom Magischen Zirkel Mainz-Wiesbaden.

Als fahrender Spielmann und Sänger hatte „Thelonius Dilldapp“, alias Jürgen Thelen aus Mainz, Drehleier, Laute und Schlüsselzettel im Gepäck. Er repräsentiere eher das Spätmittelalter, sagte er, weil es frühestens aus dieser Zeit überlieferte Musikstücke gebe.

An ihrer Kleidung mit dem schwarzen Kreuz und am Banner waren die Mannen neben dem Burgfried leicht als Ritter vom Deutschen Orden aus dem ausgehenden zwölften Jahrhundert erkennbar. Ihre Kettenhemden und Schwerter sahen nicht eben billig aus. Den Gebrauch ihrer Ausrüstung erläuterten die edlen Recken auf Wunsch ausführlich. Man könne auf der Burg keinen Schwertschaukampf aufführen, bedauerte ein Ritter aus dem Trierer Raum: Weil es keine Partner aus derselben Epoche gebe, sei eine „Choreografie“ unmöglich, und gegeneinander hätten Ritter aus dem selben Orden nicht gekämpft. Man war also um absolute Authentizität bemüht.

Authentisch - zumindest für Laienaugen - sahen auch die Zelte der Ritter aus. In der „Möblierung“ glichen sich alle: Truhen, eine Sitzmöglichkeit und Felle auf dem Zeltboden.

Vom befreundeten Burgenverein Kirkel aus dem Saarland war Rudolf Schuff gekommen. An seinem Stand durfte man sich im intuitiven Bogenschießen ohne Zieleinrichtung üben, was ganz besonders Jungs und deren Väter interessierte. Die Mädchen fanden eher Gefallen an den hübschen Stirnreifen, die es allenthalben zu kaufen gab. Hermann Vogel prägte Münzen, der Erlös kam dem Förderkreis zugute. Pappferdchen und -lanzen für die Kleinen erinnerten an mittelalterliche Ritterturniere.

Karin Preyer aus Kaiserslautern, selbst mittelalterlich gewandet, genoss die Atmosphäre. „Auf einem Mittelaltermarkt kann man der Alltagshektik optimal entfliehen.“ Sie sei fast an jedem Wochenende auf einem solchen unterwegs, man kenne sich in der Szene, sagte sie. Zu essen gab's Wutzenweck von der Wutz am Spieß, Drachenwurst aus der Garbraterey oder Kartoffeln mit Käse aus der „Casa casei“. (mkö)